

Die Männerbibel

Richard Rohr

Die Männerbibel

Meditationen auf dem Weg zur Freiheit

Zusammengestellt und ausgewählt von
Joe Durepos und Tom McGrath

Übersetzt von
Christa Spannbauer

Kösel

Originaltitel: On the Threshold of Transformation

Copyright © Richard Rohr 2010

Veröffentlicht mit Genehmigung von Loyola Press, Chicago, IL, USA.

Aus dem Amerikanischen von Christa Spannbaier.



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100

Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier *Schleipen extraweiß* liefert Schleipen, Bad Dürkheim.

Copyright für die deutsche Übersetzung © 2011 Kösel-Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlagmotiv und -gestaltung: Oliver Weiss/oweiss.com

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-466-37020-7

www.koesel.de

*Dieses Buch ist Stephen J. Picha gewidmet,
dessen unermüdliches Wirken und dessen
leidenschaftliche Vision unsere Männerarbeit
in neun Länder und dreizehn Regionen
Nordamerikas gebracht hat.*

Inhaltsverzeichnis

9 Vorwort von Joe Durepos

12 Die Söhne des Esau: Männer von heute,
Männer aller Zeiten

Teil 1

21 Die Reise des Mannes – Natur, Mythologie
und das große Ganze

Teil 2

71 Der Mann in Kultur und Gesellschaft – Gott,
Macht und Scham

Teil 3

149 Seelenarbeit für Männer – Wut, der Schatten,
Initiation und Abstieg

Teil 4

251 Das Paradox der Transformation – Veränderung,
Leiden und Befreiung

Teil 5

323 Männliche Archetypen und der ganzheitliche
Mann – König, Krieger, Magier, Liebhaber

398 Informationen zum Autor

Vorwort

Vor etwa zwei Jahren habe ich Richard Rohr die Idee für dieses Buch über männliche Spiritualität unterbreitet, um darin die Weisheit aus seiner gesamten Arbeit zusammenzuführen.

Ich machte ihm den Vorschlag, hierfür seine Audioaufnahmen, Bücher, Notizen seiner Vorträge, unveröffentlichtes Material, die täglichen Meditationen der Homepage vom Zentrum für Aktion und Kontemplation – also praktisch die ganze Arbeit, die sich mit der Reise der männlichen Seele befasst – zu sichten. Richard war von der Idee begeistert und ermutigte mich dazu, das Projekt anzugehen. Er gab mir freundlicherweise Zugang zu allem, worum ich ihn bat und was ich dafür benötigte. Ich hatte ähnliche Projekte bereits für andere spirituelle Lehrer durchgeführt. Das vorliegende Buchprojekt entstand aus meinem intensiven persönlichen Wunsch, die Transformationsarbeit von Richard noch besser verstehen zu können, die bereits seit vielen Jahren mein eigenes Leben bereicherte.

Richard Rohr entwickelte sein theologisch vernünftiges und psychologisch fundiertes Modell männlicher Spiritualität Mitte der 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts, als die moderne Männerbewegung bereits viel von ihrer ursprünglichen Energie verloren hatte und in den Untergrund gegangen war. Er verband die große spirituelle Tradition des Christentums mit tief greifenden Einsichten aus Psychologie, Mythologie und Anthropologie und organisierte die Durchführung »männlicher Übergangsriten«. Damit machte er Männern aller Altersgruppen transformative Erfahrungen zugänglich. Diese Initiationen basieren auf Richards jahrzehntelangen persönlichen Studien und auf Jahrhunderten menschlicher Weisheit.

Kurz nachdem ich mit den Arbeiten für dieses Projekt begonnen hatte, wurde ich von einer Serie von Schicksalsschlägen heimgesucht, die kaum zu glauben wären, wenn ich sie

aufzählen würde. Ein Freund schlug mir vor, ich sollte mich von Joe zu Hiob umbenennen. Ich lachte, doch für ihn war es kein Witz. Und so begann ich dieses Buch zu leben, während ich daran arbeitete. Ich kann Ihnen versichern, dass das Material wirklich felderprobt ist. Mich selbst hat die Weisheit, die Sie in diesem Buch finden, durch die schwierigste Zeit meines Lebens navigiert. Sie hat mich zu einem besseren Mann gemacht. Ich kann zwar nicht behaupten, dass es gut war, dass all dieses Unglück über mich und meine Familie kam, doch ich kann sagen, dass etwas Gutes daraus entstanden ist. Ich durfte miterleben, wie vielen Männern die Arbeit von Richard geholfen hat. Und ich selbst habe in dieser schwierigen Zeit meines Lebens, in der ich die Texte für dieses Buch zusammenstellte, das Geschenk von Richards Weisheit erfahren, das den Schmerz und die Tragik des Lebens zu einem Segen werden lässt. Ich weiß daher, dass Sie in diesem Buch viel finden werden, das Sie auf Ihrem Weg unterstützen wird. Doch ich muss Sie auch warnen: Es handelt sich dabei weniger um eine »tägliche Andacht« als um eine »tägliche Konfrontation«. Es ist nicht erbaulich, jedenfalls nicht in der üblichen Bedeutung des Wortes. Es ist wahrhaftig und mutig und fordert das Gleiche von uns ein. Richard drängt Männer zur Veränderung und verschweigt dabei nicht, dass Veränderung hart ist, dass sie Leiden mit sich bringt und anstrengend und schwierig ist. Doch das heißt nicht, dass die männliche Reise nur eine elende Schinderei sei. In allem, was Richard sagt, ist ein sanfter und ermutigender Geist zu finden, denn er weiß, dass auf der anderen Seite des Leidens die Ganzheitlichkeit und Fruchtbarkeit des Lebens auf uns warten. Und wichtiger noch: Er ist nicht nur eine Stimme vom Spielfeldrand, die uns anfeuert. Er ist uns bereits vorangegangen, er erkundete das Territorium und gibt uns ein Zeichen, ihm zu folgen.

Richard zeigt uns, wie wir die unvermeidbaren Verwundungen des Lebens akzeptieren können, anstatt dagegen zu wüten, und wie wir unser Leiden heiligen können, indem er uns an einen heiligen Ort führt. Er lehrt uns, wie wir unserem

Schatten ohne Furcht begegnen können und wie wir lernen können, diesen zu respektieren und uns mit ihm anzufreunden. Dabei fordert er uns eindringlich dazu auf, unseren Schmerz anzuerkennen, anstatt ihn an andere weiterzugeben und diesen dadurch Schmerz zuzufügen.

Richard entwirft eine kraftvolle Vision: Alles auf der männlichen Reise hat seine Berechtigung. Unser Scheitern, unser Herzschmerz, alle Niederlagen und Siege, unsere Wunden, Träume und Leidenschaften, das Ende und der Anfang – alles hat Platz in diesem unserem Leben und alles hat seinen Platz in unserer Transformation von Schattenmännern zu wirklichen Männern. Alles hat Sinn und alles darf sein. Dieses Buch ist eine Einladung und eine Anleitung. Es ist hilfreich. Ich selbst habe es erfahren. Wagen Sie es und finden Sie es für sich selbst heraus.

Mögen Sie auf Ihrer Reise gesegnet sein,

Joe Durepos

Woodridge, April 2010

Die Söhne des Esau: Männer von heute, Männer aller Zeiten

Wir gewöhnen uns zunehmend an die verstörenden Meldungen über Männer, die ihre Arbeitskollegen, Frauen, Kinder, ja, ihre gesamte Familie auslöschen. Wir sind entsetzt und versuchen uns dies durch deren Alkohol- und Drogensucht oder geistige Verwirrung zu erklären. Auch wenn dies oft der Fall sein mag, so liegen die wirklichen Gründe doch weitaus tiefer als in offenkundigen Abhängigkeiten oder Krankheiten.

Ich kann es zwar nicht durch exakte Statistiken belegen, doch ich vermute, dass diese Verbrechen nach der großen Wirtschaftskrise zugenommen haben, in der unzählige Männer ihre Arbeitsplätze verloren und sich daher mit wachsender Unsicherheit und Angst konfrontiert sahen. Doch auch das scheint mir als Erklärung noch nicht tief genug zu greifen. Was sich meines Erachtens abzeichnet, ist, dass Männer sich als soziale Klasse bedroht, vielleicht sogar *sehr* bedroht fühlen.

Deutlich sichtbar wird dies an den Soldaten, die aus dem Irak und aus Afghanistan zurückkehren. Im vergangenen Jahr habe ich auf Einladung Armeegeistlicher ein Retreat gehalten. Die Geistlichen zeigten sich von dem hohen Aufkommen post-traumatischer Belastungsstörungen bei den zurückgekehrten Soldaten und Soldatinnen zutiefst erschüttert. In seinem viel beachteten Buch »War and the Soul« vertritt Edward Tieck die These, dass Männer sich vom Eintritt in die Armee eine Art von Initiation erhoffen, um dann jedoch von der Realität massiv desillusioniert zu werden.

Nach zwanzig Jahren spiritueller Männerarbeit, zahllosen Retreats und Initiationsriten sowie jahrelanger Seelsorgearbeit in Männergefängnissen ist mir deutlich bewusst geworden, wie abgeschnitten sich der typische westliche Mann fühlt. Er ist in sich selbst gefangen, ohne ein inneres Universum, das ihm Sinn, Heilung und Halt vermittelt. Historisch betrachtet

handelt es sich dabei um das, was die spirituellen Traditionen als den »Verlust der Seele« bezeichneten. Dies ist nicht etwas, was nach dem Tode geschieht – es geschieht bereits hier auf Erden.

Seit Jahrhunderten werden Männer darin bestärkt, in der Außenwelt zu leben, und sie werden für ein Leistungsdenken belohnt, das auf den Kategorien von Gewinnen und Verlieren basiert. Man muss doch nur zuhören, wie Jungen miteinander reden – sie haben dieses Denken bereits verinnerlicht und das meist auch noch mit Unterstützung ihrer Eltern. Im Sport, in Wettbewerben und Videospiele, immer geht es darum, sich selbst unter Beweis zu stellen. Ohne zu übertreiben, können wir feststellen, dass dies der primäre Mythos ist, der die Realität der meisten Männer bestimmt.

In dieser Weltsicht gibt es nur Gewinner und Verlierer und nichts dazwischen. Wer erst einmal als Versager gilt oder wer sich selbst für einen Versager hält, hat seine Chance auf Entwicklung und Erlösung verspielt. Sogar die Bibel wurde in unserer Kultur zu einem gigantischen Belohnungs- und Bestrafungssystem – was nicht verwunderlich ist in Anbetracht eines rein männlichen Klerus. Vor diesem Hintergrund nehmen wir die Welt wahr. In dieser ist wenig Platz für Heilung, Wachstum oder innere spirituelle Entwicklung. Wie viele Männer habe ich schon überrascht ausrufen hören: »Wozu brauche ich denn Heilung?« Dieses Wort ist Männern fremd, denn es klingt weich und bedürftig. Doch deren Verleugnung führt unweigerlich zum Entstehen einer immensen Schattenwelt, in der unbewusste Impulse ihr Unwesen treiben. Die derzeitigen Skandale in Politik, Wirtschaft und Kirche sind da keine Überraschung mehr.

Mit »Schattenwelt« meine ich all die Aspekte in unserem Gedächtnis, die schmerzvoll sind und die wir in unser Unbewusstes abdrängen, weil wir uns momentan nicht dazu in der Lage sehen, uns ihnen zu stellen. Diese Gefühle, Motivationen, Ängste und Vorstellungen, über die wir dann keine bewusste Kontrolle mehr haben, üben jedoch einen starken Einfluss auf

uns aus und verursachen meist mehr Schaden als Segen. Ein spirituelles Heilwerden bedeutet daher, diese Aspekte in unser Bewusstsein zurückzuholen, was oft äußerst schmerzhaft, letztlich aber zutiefst tröstlich ist.

Ich habe einmal vor einer Gruppe katholischer Männer aus der Mittelschicht darauf hingewiesen, dass die biblische Offenbarung doch eigentlich eine Win-win-Situation für Gott und Menschheit gleichermaßen darstellen könnte. Danach kam ein unübersehbar erfolgreicher Mann auf mich zu und sagte: »Aber Pater Richard, was für eine langweilige Welt wäre das denn!« Allein schon die Vorstellung, dass das Leben kein Wettbewerb ist, bei dem es einzig ums Gewinnen und Verlieren geht, schien ihn seiner Motivation zu berauben. Als gesunder, weißer, heterosexueller, katholischer und konservativer Mann wusste er sich auf der ultimativen Gewinnerseite dieses Systems. Kein Wunder also, dass Jesus zu einem Außenseiter der Gesellschaft sagte: »Ich sage euch: Nicht einmal in Israel habe ich solchen Glauben gefunden.«

Geben Sie einer Frau, ganz gleich, ob sie gebildet oder ungebildet ist, und unabhängig davon, welcher Kultur und Ethnie sie angehört, einmal die folgende Anweisung: »Du darfst keine Freunde und Vertraute haben; du musst jedes Bedürfnis, jede Schwäche oder zärtliche menschliche Regung unterdrücken; du darfst andere Frauen nicht ohne einen stichhaltigen Grund berühren; du darfst nicht weinen; du sollst nicht deiner inneren Intuition folgen, sondern nur Autoritäten und bedeutenden Menschen vertrauen, und du darfst dich fortan nur noch durch deine Rollen, Titel, Autos, durch Haus, Geld und Erfolg definieren. Andere Menschen sind für dich entweder Verbündete oder sie stellen eine Bedrohung dar – ansonsten sind sie einfach nicht von Interesse.« Und dann sage ihr: »Genau so fühlt es sich die meiste Zeit an, ein Mann zu sein.« Männlichkeit kann eine sehr einsame und destruktive Angelegenheit sein.

Kaum eine Frau würde sich für solch ein Leben entscheiden. Zwar haben Feministinnen und Soziologen zu Recht festge-

stellt, dass Männer in fast allen Kulturen mehr Entwicklungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen haben, doch meist haben sie vergessen darauf hinzuweisen, dass sie dabei nur von den Chancen in der Außenwelt sprachen. Nach vierzig Jahren Seelsorgearbeit bin ich davon überzeugt, dass Frauen über weit mehr innere Kapazitäten verfügen und ein reicheres Innenleben führen (auch wenn sie nicht weniger neurotisch sind als Männer). Die Entwicklungsmöglichkeiten der Männer liegen mehr in der Außenwelt, die der Frauen mehr in ihrer Innenwelt – das ist der derzeitige Stand der Dinge.

Frauen verfügen über einen weitaus größeren Wortschatz als Männer, um Gefühle und innere Zustände zu beschreiben und das zum Ausdruck zu bringen, was sie sich wirklich erhoffen und wünschen. Sie verfügen über ein Innenleben mit weit mehr Nuancen und sind in Beziehungen meist viel gewandter als Männer. Ich habe hierzu meine eigenen Untersuchungen auf dem Weg zum örtlichen Gemüsehändler, auf den Straßen oder Wanderwegen angestellt: Wenn ich auf Frauen treffe, ist die Wahrscheinlichkeit dreimal so hoch, dass ich ein »Hallo«, »Entschuldigung«, »Danke« oder ein einfaches »Guten Morgen« erhalte als von einem Mann. Von Männern bekommt man noch nicht einmal dann einen Dank, wenn man ihnen aus dem Weg geht, damit sie in ihrer Verkehrsrowdy-Manier weiterpreschen können. Sicherlich hat dies auch damit zu tun, dass ich selbst ein Mann bin. Wahrscheinlich würden sie sich anders verhalten, wenn ich eine Frau wäre. Trotzdem frage ich mich ernsthaft, wie es um die Fähigkeiten und Interessen von Männern in Bezug auf gute zwischenmenschliche Beziehungen bestellt ist.

Doch was können wir schon anderes von einem Mann erwarten, der keine Möglichkeiten sieht, seine eigene Traurigkeit, seinen Ärger und seinen gewaltigen Schmerz spüren oder gar mitteilen zu können – Schmerz, den er über den Verlust der Welt empfindet, die er sich einmal erträumte, und damit von all dem, woran er einst glaubte und was er liebte. Die männlichen Initiationsriten, die wir seit nahezu fünfzehn Jah-

ren mit Männern praktizieren, führten uns zu der überraschenden und aufschlussreichen Entdeckung, dass es sich bei dem größten Teil der männlichen Wut in Wirklichkeit um Traurigkeit handelt. Männer wissen das meist selbst nicht und viele halten sich selbst für »zornige Männer«. Dabei sind sie oft nichts anderes als tieftraurige Männer, denen der Zugang zu einer differenzierten Gefühlswelt fehlt, denen die Worte für ihre Emotionen fehlen, die keine vertrauten männlichen Freunde haben, keinen inneren Ort oder äußeren Rahmen, um sich dem Abgrund ihrer Gefühle zu stellen – nicht einmal in ihren Gemeinden oder bei ihren Partnerinnen.

Ich weiß, dass ich mich damit auf gefährliches Terrain begeben, doch trotzdem muss es gesagt werden: Die Kirche ermutigt die Menschen nicht zu einem inneren Leben. An die Stelle der inneren Suche nach Gott hat sie Glaubenssysteme, Besitzdenken und Moralkodices gesetzt. Das hat weitreichende Auswirkungen auf das Leben der Menschen. Ich bin jederzeit gewillt, diese Meinung auf den obersten Etagen der katholischen Hierarchie zu vertreten und sie protestantischen Schriftauslegungen oder gar fundamentalistischen Geistesverrenkungen entgegenzuhalten.

Die Ursachen für diese hierarchischen Strukturen, für grob vereinfachende und dualistische Auslegungen der Schriften und starrsinnige Fundamentalismen sind in der männlichen Verleugnung von Gefühlen, Leid und Verlust zu finden und ebenso in der Unfähigkeit, sich an die Seite der Ausgestoßenen zu stellen und diesen beizustehen. Das aber ist genau der Ort, an dem der leidende Jesus zu finden ist, »gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz« (Philipper 2,8). Wie aber können wir einen »Verlierer« anbeten und zugleich das Gewinnen idealisieren?

Was also können wir für all diese Männer, für unsere Väter, Söhne, Ehemänner und Brüder tun? Diese Frage hat seit jeher die Kulturen in der ganzen Welt beschäftigt. Denn sie alle erkannten, dass Männer sich nicht auf den Weg nach innen begeben, es sei denn, sie werden dazu gezwungen – dann jedoch

ist es meist schon zu spät. Deshalb boten sie heranwachsenden Männern zwischen dreizehn und siebzehn Jahren diese innere Reise in Form von Initiationsprüfungen an. Auch wenn diese in vielen Fällen keine Wirkung zeigten, waren sie doch für das Überleben der jeweiligen Kultur notwendig. Denn immer brachten diese Initiationen zumindest einige weise Männer hervor, die schließlich als die Ältesten in der zweiten Hälfte ihres Lebens über Ego, Kontrolle und Macht hinauswuchsen und zu einem nicht dualistischen und weisen Verständnis der Welt gelangten.

Es gab hierfür zwei Methoden der Initiation, der sich die meisten Kulturen bedienten: Sie setzten die heranwachsenden Männer entweder lange Zeiten der Einsamkeit und des Schweigens aus oder ritualisiertem und sakralem Leiden. In diesen Hexenkesseln fand die Transformation zum Manne statt. Einen anderen Weg dorthin gibt es nicht. Das ist die Erkenntnis vieler jetziger und früherer Kulturen der Welt.

Anstatt nur Glaubens-, Zugehörigkeits- und Moralsysteme bereitzustellen – wozu die Olympischen Spiele übrigens weit besser taugen! –, müssten die Kirchen neue Wege nach innen aufzeigen und Männer darin unterstützen und unterweisen, diese zu gehen. Wenn den Kirchen dies nicht gelingt, wüsste ich tatsächlich nicht, woraus sie ihre weitere Existenzberechtigung ziehen sollten. Wenn sie den Test für die eine Hälfte der Menschheit nicht besteht, wird sie ebenso an der anderen Hälfte scheitern. Die institutionalisierte Religion zeigt sich außerstande, ihre eigentliche Aufgabe – die tief greifende Transformation der Menschen – zu erfüllen.

Als Folge führen wir ein intellektuelles Leben anstatt eines symbolisch bedeutsamen Lebens. Wir sind im Besitz jeder Menge mentaler Konzepte, finden aber keinen Lebenssinn. Wir haben uns in einem gemütlichen christlichen Klub eingerichtet, anstatt dem Ruf zur großen Reise zu folgen. Wir jagen dem Erfolg hinterher, anstatt nach dem Sinn des Lebens zu suchen.

Die Geschichte von Jakob und Esau im Buch Genesis kann uns heute noch viel lehren. Denn Männer fühlen sich ebenso

wie Esau von ihren Vätern und Brüdern getäuscht und um ihr Erstgeburtsrecht gebracht. Kein Wunder, dass auch die Esaus unserer Zeit »sich rächen und töten wollen« (Genesis 27,42). Man kann nicht die Seele eines Mannes verraten und im Stich lassen, ohne dass dies schlimme Konsequenzen für Familie, Nachbarschaft, Kirche und die ganze Gesellschaft hätte. Bis in alle Ewigkeit scheint Esau auszurufen: »Hattest du denn nur einen einzigen Segen, Vater? Segne auch mich, Vater!« (Genesis 27,38).

In der bekannten Geschichte handeln übrigens beide Brüder aus reinem Eigennutz. Sowohl Jakob als auch Esau streben nach Erfolg in der Außenwelt. Sie sind typische nichtinitiierte Männer, wie wir sie in jeder Kultur – einschließlich der hebräischen – vorfinden. Ihre Mutter Rebekka ist zwar auch alles andere als vollkommen, doch sie eröffnet ihren Söhnen zumindest Zugang zu ihren »inneren Möglichkeiten«, sie begleitet sie auf ihrem Weg, beschützt sie voreinander und vor ihrem Vater, unterstützt ihre List und bewahrt sie vor Täuschungen und Begierden. Durch Einfallsreichtum, Fürsorge, Leidenschaft, Kreativität, Risikobereitschaft und Klugheit ist sie dem einfältigen und am Gewinn orientierten Spiel ihrer Söhne überlegen. Sind Jakob und Esau nicht geradezu die Archetypen von Gewinn und Verlust, von einem dualistischen Alles-oder-nichts-Denken, das nur einen der Brüder, nämlich Jakob, zu segnen weiß?

Wenn dies immer noch das ist, was die meisten Männer in unserer Zeit glauben, dann müssen wir sie darin unterstützen, das selbstzerstörerische Entweder-oder-Spiel hinter sich zu lassen und sich für eine grenzenlose, lebendige, gütige und gottgegebene Welt zu öffnen, die jenseits dieser Dualismen zu finden ist. Eine Welt, in der wir alle von Anfang an bereits leben.

Dieses Buch ist der Arbeit von Joe Durepos und Tom McGrath, zwei wunderbaren Freunden, zu verdanken. Sie haben über viele Monate hinweg Texte gelesen, gehört, ausgewählt, lektoriert und editiert und meine weithin verstreuten Artikel

über Männer und Vorträge vor Männern der letzten zwanzig Jahre gesammelt und zu 366 Meditationen zusammengefügt. Das macht deutlich, wie sehr ihnen das, woran wir alle wirken, am Herzen liegt: die Arbeit mit Männern.


Ich möchte beiden an dieser Stelle für ihre Geduld und ihre geistige Großzügigkeit danken. Die vorliegenden Meditationen bieten wir Ihnen zur eigenen Verwendung an – und zur Heilung, Einsicht und Ermutigung. Auch wenn sie sich manchmal wie eine Entmutigung anfühlen mögen!

Wir haben die Meditationen bewusst nicht bestimmten Tagen, Monaten, Feiertagen oder Jahreszeiten zugeordnet, so dass Sie diese lesen können, *wann immer Sie sich dafür bereit fühlen*. Diese Texte können wenig bewirken, solange Sie nicht dafür bereit sind. Zwingen Sie sich also zu nichts, lesen Sie weiter, wenn die letzte Meditation genug Zeit hatte, um zu wirken, durch Sie hindurchgegangen ist oder auch von Ihnen abgelehnt wurde. Ganz sicher wird nicht jede dieser Meditationen Sie ansprechen. Sie müssen auch nicht mit deren Inhalt einverstanden sein, ebenso wenig müssen Sie aber meine Auslegungen bekämpfen. Gestatten Sie es mir, falschzuliegen. Ich habe eine Kunst daraus gemacht, »falsch«-zuliegen, und es hat mich zu Gott geführt. Es wird auch Sie dorthin führen.

Vergessen Sie nicht: Wir alle sind Söhne des Esau – wir warten immer noch auf unser »Geburtsrecht« und erhoffen uns den Segen.

Richard Rohr
Pfingsten, 2010

Die Reise des Mannes – Natur, Mythologie und das große Ganze



Wenn wir uns nicht für die Mythologie
des Lebens öffnen, werden wir um seine Pathologie
kaum herumkommen.

Richard Rohr

Wenn wir unserer Suche treu bleiben, machen wir uns auf einen Weg, der uns zu einem neuen Verständnis unserer selbst und unserer Bestimmung in der Welt führt.

Solange es uns nicht gelingt, über die Begrenzungen unseres selbstbezogenen Lebens hinauszuwachsen und damit die wahre Bedeutung des Mann-Seins zu erkennen, werden wir ein Leben der stillen Verzweiflung führen.

Nur wenn wir die Sicherheit der uns vertrauten und kontrollierbaren Welt verlassen, können wir die mythologische Wahrheit entdecken und erkennen, was sie uns Tiefgreifendes zu lehren hat.

Es ist an der Zeit, unserem inneren Helden zu begegnen und ihm die Führung in den Abenteuern unseres Lebens zu überlassen.

Die Reise des Mannes

Es gibt einen Zeitpunkt im Leben eines jeden Mannes, an dem er zu einer riskanten Reise aufbrechen muss. Es ist ein unvermeidliches Abenteuer, mit dem er sich neuen Herausforderungen stellt, sich der Unsicherheit und einem möglichen Scheitern ausliefert. Auf dieser Reise lernt der Mann weit mehr auf Gott, als auf seine eigene Erfahrung und sein Selbstbewusstsein zu vertrauen.

In zahllosen Mythen, Märchen und Legenden finden wir die Geschichte von dem Mann, der sein Zuhause verlässt, um schließlich zurückzukehren und seine Heimat wiederzuentdecken, so als würde »er diese zum ersten Mal erkennen«, wie T. S. Eliot schrieb.

Wir neigen dazu, Zuflucht in der kontrollierbaren Welt unserer Vorstellungen und Meinungen zu nehmen, und wir suchen nach Erfüllung in Beruf und Karriere. Oft verwechseln wir die Rollen, die wir dabei spielen, mit dem wahren Leben. Schließlich jedoch erkennt jeder Mann, dass ihm noch etwas Entscheidendes fehlt. Vielleicht vernimmt er diesen Ruf als ein lockendes Flüstern, vielleicht kommt er als großer Traum oder in Gestalt eines plötzlichen und alles verändernden Lebensumbruchs – doch ganz gleich, welcher Art der Ruf ist, er muss ihm folgen.

Kann ich den entfernten Ruf vernehmen?

Bin ich bereit, auf diesen Ruf zu hören?

Fernweh

In der ersten Hälfte seines Lebens glaubt ein junger Mann noch, dass der Sinn des Lebens irgendwo anders zu finden sei – irgendwo da draußen, fernab von zu Hause –, nur nicht da, wo er gerade ist. In der klassischen Initiationsgeschichte wandert der Held rastlos umher und zieht durch die Welt, ohne ein klares Ziel vor Augen zu haben. Was er wirklich sucht, ist seine Seele. Doch noch glaubt er, dass sich ihm hinter dem Horizont seine wahre Identität enthüllen wird, dass er dort seine Bestimmung und die Vision seines Lebens finden wird. Er ist ergriffen von Fernweh – dem Wunsch und dem Bedürfnis, die weite Welt kennenzulernen.

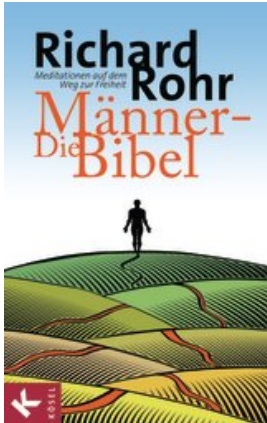
Schließlich aber erwacht jeder Mann wie einst Jakob aus tiefem Schlaf und erkennt: »Wirklich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht« (Genesis 28,16).

Und so müssen auch wir in jungen Jahren unsere Heimat verlassen, um schließlich zurückzukehren und genau hier unsere Seele zu entdecken.

Wann habe ich Fernweh gespürt?

Was hat mich gerufen?

Und wohin hat mich mein Ruf geführt?



Richard Rohr

Die Männer-Bibel

Meditationen auf dem Weg zur Freiheit

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 400 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-466-37020-7

Kösel

Erscheinungstermin: Oktober 2011

Richard Rohr, weltbekannter Autor und spiritueller Lehrer, zeigt Männern, wohin die Freiheit lockt: Raus aus engen Rollenklischees und falschen Erwartungen. Raus aus einem Denken, das nur Gewinner und Verlierer, entweder-oder kennt. Mit knappen Meditationen und täglichen Impulsen zeigt Richard Rohr, dass Veränderung möglich ist. Schritt für Schritt entdecken Männer sich und ihr Umfeld neu, nehmen sich mit Leib und Seele wahr. Sie beschreiten dabei einen Weg der Initiation, an dessen Ende sie nicht „echte Kerle“, sondern wahre Männer sind.